

Forschung und Entwicklung  
in der Erziehungswissenschaft

RESEARCH

Stefan Faas

# Berufliche Anforderungen und berufsbezogenes Wissen von Erzieherinnen

Theoretische und empirische Rekonstruktionen

 Springer VS

Forschung und Entwicklung  
in der Erziehungswissenschaft

RESEARCH

Stefan Faas

# Berufliche Anforderungen und berufsbezogenes Wissen von Erzieherinnen

Theoretische und empirische Rekonstruktionen



Springer VS

---

# **Forschung und Entwicklung in der Erziehungswissenschaft**

**Herausgegeben von**  
R. Treptow, Tübingen

**Herausgegeben von**  
Prof. Dr. Rainer Treptow  
Universität Tübingen

---

Stefan Faas

# Berufliche Anforderungen und berufsbezogenes Wissen von Erzieherinnen

Theoretische und empirische  
Rekonstruktionen

Stefan Faas  
Tübingen, Deutschland

Dissertation, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, 2012, angenommen mit dem Titel:  
„Berufliche Anforderungen und berufsbezogenes Wissen von Erzieherinnen im Kontext  
sprachlicher Bildung und Förderung. Theoretische und empirische Rekonstruktionen“

1. Gutachter: Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach
2. Gutachter: Prof. Dr. Frithjof Grell

Datum der Disputation: 18.12.2012

ISBN 978-3-658-03407-8

ISBN 978-3-658-03408-5 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-658-03408-5

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2013

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.  
[www.springer-vs.de](http://www.springer-vs.de)

# Geleitwort

Die fachliche und fachpolitische Diskussion um Professionalisierung und Akademisierung der Ausbildung des frühpädagogischen Fachpersonals geht – teils implizit, teils explizit – von vielen Annahmen aus, die zwar plausibel, gleichwohl aber nur in Ansätzen empirisch überprüft sind. Eine zentrale Annahme bezieht sich auf das Wissen der Fachkräfte, das durch eine Hochschulausbildung vertieft und theoretisch angereichert werden soll. Vereinzelt Hinweise aus Untersuchungen legen nahe, dass fachschulisch ausgebildete Erzieherinnen wenig theoretisches Wissen aktualisieren, wenn sie in der Praxis handeln bzw. wenn sie über Praxisgegebenheiten reflektieren. Gleichwohl aber muss für Deutschland konstatiert werden, dass systematische Untersuchungen zum aktualisierten Wissen von frühpädagogischen Fachkräften bestenfalls nur ansatzweise vorhanden sind. Hier setzt Stefan Faas an und betritt insofern Neuland, als er am Beispiel der sprachlichen Bildung und Förderung differenziert und belesen die beruflichen Anforderungen in diesem Bereich herleitet und ein theoretisches Anforderungsprofil im Bereich der sprachlichen Bildung entwickelt, verschiedene Kategorien des berufsbezogenen Wissens (bereichs- und themenbezogenes Fachwissen, frühpädagogisches Grundlagenwissen, didaktisches Planungs- und Handlungswissen, Organisationswissen, subjektbezogenes Interaktionswissen sowie Beratungswissen) unterscheidet und ihre Verwendung systematisch in einer empirischen Untersuchung überprüft.

Vor dem Hintergrund des vorhandenen Forschungswissens hat sich Stefan Faas begründet für eine qualitative Untersuchung entschieden. Insgesamt 30 Erzieherinnen wurden von ihm befragt. Methodisch kommen Fragebogen, Videosequenzen, Fotos und Impulsfragen zum Einsatz. Die Stichprobe von Erzieherinnen wurde systematisch nach dem Ausbildungshintergrund zusammengestellt. 16 Erzieherinnen haben insofern das gängige Qualifikationsprofil, als sie nur auf die Mittlere Reife und die übliche fachschulische Ausbildung verweisen können. 14 Erzieherinnen haben ein erweitertes Qualifikationsprofil, als sie neben der fachschulischen Ausbildung auf inhaltliche Weiterbildungen im sprachlichen Bereich, Besuch der Fachschule für Organisation und Führung, Teilnahme am Weiterbildungsstudiengang Frühpädagogik, ein Studium der Sozialpädagogik oder ein Lehramtsstudium verweisen können. Die Zusammensetzung der Stichprobe ermöglicht deshalb Analysen des aktualisierten Wissens in Abhängigkeit

vom bildungsbiographischen Hintergrund. Drei Ergebnisse bzw. Schlussfolgerungen sollen hervorgehoben werden:

- Stefan Faas stellt als ein Hauptergebnis die vor allem am Subjekt bzw. am konkreten Handeln orientierte Bearbeitung beruflicher Anforderungen heraus. Hier besteht ein Unterschied zu Studien zur Lehrerkognition, wo eine stärkere Koppelung methodisch-didaktischer Aspekte mit fachlich-inhaltlichen Bezügen bei der Analyse konkreter Situationen gefunden wurde. Es stehen weniger einzelne Subjekte und Interaktionen als vielmehr der Ablauf des Unterrichts im Fokus. Dieser Fokus ist kontextbezogen funktional, da es hier um Stoffvermittlung in Lerngruppen geht. Demgegenüber können auch die stärker subjekt- und handlungsbezogene Wahrnehmung und Reflexion beruflicher Anforderungen von Erzieherinnen als kontextbezogen auf das Handeln in frühpädagogischen Settings betrachtet werden. Dabei legen Erzieherinnen aber weniger den Fokus auf bereichsspezifisches Lernen: Stefan Faas sieht hier letztlich eine Diskrepanz zwischen fachlich begründeten Anforderungen bzw. geäußerten pädagogischen Orientierungen und deren Berücksichtigung im Rahmen der Auseinandersetzung mit beruflichen Handlungssituationen. Allerdings gibt es auch Abweichungen von diesem Muster, z.B. im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Eltern. Deshalb sollte Erzieherinnen nicht generell und vorschnell das Verfügen über fachbezogenes bzw. frühpädagogisches Grundlagenwissen abgesprochen werden. Vielmehr scheint eine Adaptivität des Rückgriffs auf Wissensbestandteile je nach den spezifischen Aufgaben durch. D.h., es muss stärker als bisher auf die Aufgabe und den Kontext geachtet werden, in dem Wissensbestandteile aktualisiert werden sollen.
- Erzieherinnen beziehen in bestimmten Aufgabenbereichen häufiger handlungsnah Wissens Elemente ein als theoretisch-abstrakte. Es geht hier damit um die theoretische Reflexion des Verhältnisses von wissenschaftlichem Wissen und professionellem Handeln. Da abstraktere Wissensinhalte von den Erzieherinnen weniger genannt werden, stellt Stefan Faas die Frage, ob die bisherige Aus-, Fort- und Weiterbildung adäquat ist bzw. ob eine Hochschulausbildung Erfolg versprechender sein könnte. Ein Hinweis ist das Ergebnis, dass Erzieherinnen mit einem erweiterten Qualifikationsprofil eher mehr auf theoretische Wissens Elemente zurückgreifen. Stefan Faas ist hier aber – auch vor dem Hintergrund der Lehrerbildungsforschung – zurückhaltend. Für ihn ist ein Studium alleine für eine stärkere fachwissenschaftliche Fundierung des Handelns nicht ausreichend. Es käme vielmehr auf das Wie der Qualifizierung an.



- Schließlich fragt Stefan Faas danach, wie eine stärkere Verknüpfung von Theorie und Praxis in Ausbildungskontexten erreicht werden kann. Vor dem Hintergrund der Lehrbildungsforschung ist die Lösung für ihn nicht mehr Praxis in die Ausbildung, sondern eine vertiefte und auf Praxis bezogene Vermittlung und Nutzung theoretischen Wissens. Er sieht eine Möglichkeit darin, einen Konsens über Qualitätskriterien zu schaffen, die begründet werden auf der Basis von theoretischen Aussagen, empirischen Befunden, Qualitätsmerkmalen und feldspezifischen Traditionen. Diese sollen das berufsvorbereitende Lernen wie auch das Lernen im Beruf anleiten.

Hans-Günther Roßbach

## Worte des Dankes

Es ist mir ein Anliegen, mich an dieser Stelle bei all jenen Personen zu bedanken, welche die Entstehung der vorliegenden Arbeit in vielfältiger Weise begleitet und unterstützt haben. Insbesondere bedanke ich mich bei Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach, der mir immer wieder wichtige Hinweise, Orientierungen und Anregungen für die inhaltliche Auseinandersetzung sowie die empirische Umsetzung meines Forschungsvorhabens gab. Ebenfalls bedanke ich mich bei Prof. Dr. Frithjof Grell für sehr hilfreiche Anmerkungen und Nachfragen.

Dankbar bin ich zudem Prof. Dr. Rainer Treptow, an dessen Lehrstuhl ich seit April 2009 beschäftigt bin und der meinen Arbeitsprozess stets wohlwollend, vertrauensvoll und interessiert begleitet hat. Ich danke ebenso den Kollegen und Kolleginnen an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Eberhard Karls Universität Tübingen für konstruktive Diskussionen und den fachlichen Austausch. Für die Durchsicht der Textvorlage und die Formatierungshilfe bei der Erstellung des Manuskripts geht ein großer Dank an Jonas Poehlmann.

Darüber hinaus möchte ich mich insbesondere bei den 30 frühpädagogischen Fachkräften bedanken, die mir im Rahmen der Interviews Rede und Antwort gestanden haben. Ohne ihre Bereitschaft und ihren Mut, sich auf meine Fragen einzulassen, hätte diese Arbeit nicht entstehen können.

Nicht zuletzt danke ich meiner Frau Anne-Kathrin – mit unseren Kindern Elisa und Niklas – für unzählige Gespräche und das immer wieder aufgebrachte Verständnis; ebenso meinen Eltern.

Stefan Faas

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung .....</b>	<b>21</b>
<b>2 Sprachliche Entwicklung und Möglichkeiten ihrer Anregung und Förderung in Kindergarten und Krippe.....</b>	<b>29</b>
2.1 Zu den Entwicklungsaufgaben: Elemente der sprachlichen Entwicklung .....	30
2.1.1 Die prosodische Kompetenz .....	31
2.1.2 Die linguistische Kompetenz .....	32
2.1.3 Die pragmatische Kompetenz .....	36
2.1.4 Die kognitive Kompetenz .....	38
2.1.5 Die schriftbezogene Kompetenz .....	40
2.2 Zur Anregung und Förderung: Unterstützende Maßnahmen und Bedingungen .....	42
2.3 Zusammenfassung und Fazit: Erster Orientierungsrahmen für die Rekonstruktion beruflicher Anforderungen .....	47
<b>3 Berufliche Anforderungen im Kontext sprachlicher Bildung und Förderung .....</b>	<b>51</b>
3.1 Zu den Zielen des beruflichen Handelns.....	53
3.1.1 Rechtliche und bildungspolitische Vorgaben auf Bundes- und Landesebene .....	53
3.1.2 Inhaltliche Orientierungen und handlungsstrukturierende Implikationen der Zielvorgaben.....	58
3.1.3 Grenzen der Erreichung von Erziehungszielen.....	62
3.2 Zu den beruflichen Aufgaben .....	66
3.2.1 Kindergarten und Krippe: Historische Entwicklung der Institutionen .....	66
3.2.2 Ansätze pädagogischen Handelns in Kindergarten und Krippe.....	72

3.2.3 Aufgabenstruktur im Handlungsfeld der sprachlichen Bildung und Förderung.....	78
3.3 Zum Anspruch professionellen Handelns .....	85
3.3.1 Allgemeine theoretische Ansätze.....	86
3.3.2 Erfordernisse professionellen fröhpädagogischen Handelns .....	92
3.4 Zusammenfassung und Fazit: Berufliches Anforderungsprofil .....	95
<b>4 Berufsbezogenes Wissen von Erzieherinnen .....</b>	<b>101</b>
4.1 Zum Begriff „berufsbezogenes pädagogisches Wissen“ .....	101
4.1.1 Funktionen des Wissens.....	102
4.1.2 Formen des Wissens .....	104
4.1.3 Wissen und andere Elemente beruflicher Handlungskompetenz: Versuch einer Abgrenzung .....	108
4.2 Zur inhaltlichen Konkretisierung und Kategorisierung des berufsbezogenen Wissens .....	111
4.2.1 Bereiche und Facetten pädagogischen Wissens.....	111
4.2.2 Vorschlag zur Konzeptualisierung berufsbezogenen Wissens von Erzieherinnen.....	116
4.3 Zum Erwerb professionellen Wissens.....	123
4.4 Zusammenfassung und Fazit: Forschungsperspektiven und Forschungsfragen .....	125
<b>5 Empirische Untersuchung.....</b>	<b>131</b>
5.1 Zur Untersuchungskonzeption .....	131
5.2 Zur Stichprobe .....	134
5.3 Zur Datenerhebung und Datenaufbereitung.....	139
5.3.1 Impulsbezogenes, halbstandardisiertes Experteninterview.....	139
5.3.2 Videosequenzen, Bilddokumentationen und situationsbezogene Schilderungen als Gesprächsimpulse.....	142
5.3.3 Inhaltliche Strukturierung des Fragenkataloges.....	145
5.3.4 Interviewsetting .....	148
5.3.5 Transkription.....	149
5.4 Zur Auswertung der erhobenen Daten .....	149
5.4.1 Inhaltsanalytisches Vorgehen .....	150

5.4.2 Festlegung der Analyseeinheiten .....	151
5.4.3 Kategoriensystem und Codierleitfaden .....	154
5.4.4 Gütekriterien .....	157
5.4.5 Analysestrategien der statistischen Datenauswertung.....	160
<b>6 Untersuchungsergebnisse .....</b>	<b>163</b>
6.1 Zur Bedeutung sprachlicher Bildung und Förderung in Kindergarten und Krippe.....	164
6.1.1 Betonung von Bildung und Bildungsförderung .....	164
6.1.2 Bedeutung von Sprache und Sprachförderung.....	166
6.1.3 Aufgabenbezogene Schwerpunktsetzungen.....	168
6.2 Zum aktualisierten Wissen im Kontext von Aufgaben sprachlicher Bildung und Förderung in einem weiten Sinne .....	170
6.2.1 Frühstückssituation: Begründung eigener Handlungsstrategien .....	170
6.2.1.1 Struktur des aktualisierten Theoriewissens .....	172
6.2.1.2 Struktur des aktualisierten Praxiswissens .....	176
6.2.2 Situation am Mittagstisch: Bewertung erzieherischen Handelns .....	179
6.2.2.1 Struktur des aktualisierten Theoriewissens .....	180
6.2.2.2 Struktur des aktualisierten Praxiswissens .....	184
6.3 Zum aktualisierten Wissen im Kontext von Aufgaben sprachlicher Bildung und Förderung in einem engeren Sinne (direkt) .....	186
6.3.1 Vorlesesituation: Begründung eigener Handlungsstrategien .....	186
6.3.1.1 Struktur des aktualisierten Theoriewissens .....	188
6.3.1.2 Struktur des aktualisierten Praxiswissens .....	192
6.3.2 Vorlesesituation: Bewertung erzieherischen Handelns.....	195
6.3.2.1 Struktur des aktualisierten Theoriewissens .....	198
6.3.2.2 Struktur des aktualisierten Praxiswissens .....	202
6.4 Zum aktualisierten Wissen im Kontext von Aufgaben sprachlicher Bildung und Förderung in einem engeren Sinne (indirekt).....	205
6.4.1 Raumgestaltung: Begründung eigener Handlungsstrategien .....	205
6.4.1.1 Struktur des aktualisierten Theoriewissens .....	206
6.4.1.2 Struktur des aktualisierten Praxiswissens .....	210
6.4.2 Raumgestaltung: Bewertung erzieherischen Handelns .....	213

6.4.2.1 Struktur des aktualisierten Theoriewissens .....	215
6.4.2.2 Struktur des aktualisierten Praxiswissens .....	218
6.5 Zum aktualisierten Wissen im Kontext übergeordneter Aufgaben (vor-/nachbereitend): Planung und Reflexion pädagogischer Maßnahmen .....	221
6.5.1 Struktur des aktualisierten Theoriewissens .....	222
6.5.2 Struktur des aktualisierten Praxiswissens .....	227
6.6 Zum aktualisierten Wissen im Kontext übergeordneter Aufgaben (vermittelnd): Zusammenarbeit mit Eltern und Familien .....	231
6.6.1 Struktur des aktualisierten Theoriewissens .....	232
6.6.2 Struktur des aktualisierten Praxiswissens .....	234
6.7 Zum Wissenserwerb .....	237
6.8 Zusammenfassung und Fazit: Zentrale Befunde und Hypothesen .....	245
<b>7 Diskussion .....</b>	<b>251</b>
7.1 Berufliche Anforderungen und berufsbezogenes aktualisiertes Wissen .....	251
7.2 Wissensverwendung in Praxiskontexten .....	255
7.3 Wissen und Wissenserwerb .....	260
7.4 Methodisches Vorgehen und Begrenzung .....	264
<b>8 Schlussfolgerungen .....</b>	<b>267</b>
8.1 Empfehlungen .....	267
8.2 Ausblick und Forschungsdesiderate .....	271
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>275</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>295</b>

# Abbildungsverzeichnis

<i>Abb. 1:</i> Erster Orientierungsrahmen für die Rekonstruktion der beruflichen Anforderungen in Bezug auf die Anregung und Förderung der sprachlichen Entwicklung in Kindergarten und Krippe.....	49
<i>Abb. 2:</i> Inhaltliche Orientierungen und handlungsstrukturierende Implikationen der Zielvorgaben mit Blick auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung von Kindern in Kindergarten und Krippe.....	59
<i>Abb. 3:</i> Aufgabenstruktur im Handlungsfeld sprachliche Bildung und Förderung.....	80
<i>Abb. 4:</i> Berufliches Anforderungsprofil im Handlungsfeld sprachliche Bildung und Förderung.....	98
<i>Abb. 5:</i> Konzeptualisierungsvorschlag zum berufsbezogenen Wissen von Erzieherinnen.....	120
<i>Abb. 6:</i> Graphische Darstellung der Untersuchungskonzeption .....	133
<i>Abb. 7:</i> Gliederung des Fragenkataloges .....	146